

# Übergänge gut gestalten

## Anforderungen an das Entlassmanagement in der Geriatrie

■ **Michaela Brooksiek**

■ **Elke Cosanne**

■ **Sibylle Kraus**

■ **Andrea Kuphal**

Entlassmanagement ist eine gesetzlich festgeschriebene Organisationspflicht von Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken. Gerade geriatrische Patient\*innen haben aufgrund der häufigen Einschränkung von Mobilität und Selbstversorgung komplexe Versorgungsbedarfe. Diese sind durch differenzierte Assessments zu ermitteln und müssen während des gesamten Behandlungs- und Entlassprozesses berücksichtigt werden. Gleichzeitig ist die passende Unterstützung zu organisieren. Hierfür sind spezifische Kenntnisse und Standards notwendig. Vor diesem Hintergrund haben die Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e. V. (DVSG) und der Bundesverband Geriatrie e. V. ein Weiterbildungscurriculum speziell für den Bereich der Geriatrie entwickelt.

■ In Deutschland zeichnet sich der demografische Wandel durch unterschiedliche Effekte ab: Es gibt immer mehr alte Menschen, die Lebenserwartung der Menschen steigt und mit zunehmendem Alter erhöht sich das Risiko für das Auftreten einer oder mehrerer Erkrankungen. Gleichzeitig verändern sich die Erwerbsbiographien und Lebensumstände der Menschen: Der Anteil an Alleinlebenden steigt, die Lebensformen sind variabel, so dass auch bei gegebenem sozialem Netzwerk eine örtliche Nähe nicht selbstverständlich anzunehmen ist. In der Akutversorgung bringt die Veränderung in der Bevölkerungsstruktur mit sich, dass es in allen Gebieten der Medizin ein verändertes Krankheitspanorama mit mehr alten Patient\*innen gibt, die auf spezielle ärztliche, pflegerische, therapeutische und psychosoziale Unterstützung angewiesen sind.

### **Besonderheiten der Geriatrie**

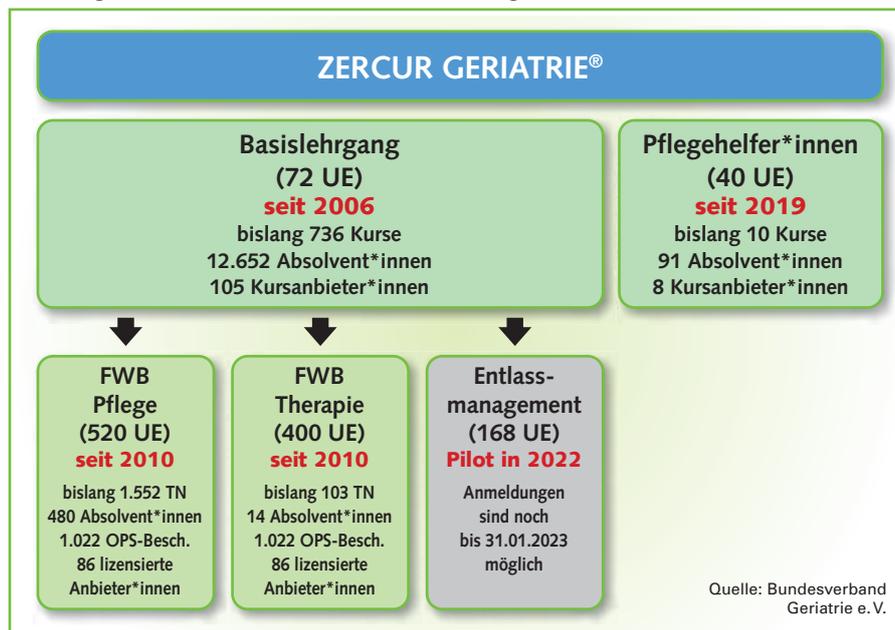
Als spezielle Fachrichtung befasst sich die Geriatrie (Altersmedizin) mit speziellen Erkrankungen oder Unfallfolgen älterer Menschen. Bei ihrer Behandlung wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt mit dem Ziel, die Selbstständigkeit der älteren Menschen zu erhalten bzw. soweit wie möglich wiederherzustellen. Behandlungskonzepte in der Geriatrie umfassen vorbeugende, diagnostische, therapeutische, rehabilitative und palliative Inhalte. Die Mehrheit der geriatrischen Patient\*innen gehört der Altersgruppe über 80 Jahre an und ist somit nicht nur altersbedingt gebrechlicher, sondern es tre-

ten auch mehr Komplikationen und Folgeerkrankungen auf. Aber nicht nur das kalendarische Alter macht einen Menschen zu einer geriatrischen Person, sondern insbesondere seine Multimorbidität. Zudem besteht die Gefahr der Chronifizierung sowie des erhöhten Risikos eines Verlustes der Autonomie mit Verschlechterung des Selbsthilfestatus (vgl. DGfG, DGGG, BV Geriatrie 2008).

In der Regel besteht zusätzlich ein Bedarf an psychosozialer Unterstützung. „Der im Sozialrecht verankerte individuelle Anspruch auf Sicherung, Wiedererlangung und Ausbau der sozialen Teilhabe des Patienten erfordert innerhalb des ganzheitlichen geriatrischen Behandlungskonzeptes zwingend auch die Berücksichtigung sozialer Kontexte sowie persönlicher und familiärer Lebens- und Wohnsituationen“ (BV Geriatrie 2018, S. 4).

Erfüllende soziale Beziehungen und das Gefühl von Zusammenhalt sind bedeutsam für das Wohlbefinden und die Gesundheit. Ältere Menschen, die sozial isoliert, verwitwet oder gesundheitlich eingeschränkt sind, leiden besonders häufig unter Gefühlen von Einsamkeit. Zugleich beeinträchtigen Einsamkeit und soziale Isolation die körperliche und psychische Gesundheit. Auch Armut und Gesundheit beeinflussen sich gegenseitig: Einerseits können Krankheit oder Pflegebedürftigkeit eine Ursache für Armut sein, da häufig beispielsweise chronische Erkrankungen mit vermehrten finanziellen Kosten verbunden sind. Und

Abbildung 1: Die ZERCUR-GERIATRIE®-Weiterbildungen im Überblick



andererseits kann Armut der Grund für fehlende oder eingeschränkte Gesundheit sein. So ist z. B. der Zugang zu manchen Gesundheitsleistungen bei geringen finanziellen Mitteln erschwert.

### Das multiprofessionelle Team und verschiedene Settings in der Geriatrie

Die Geriatrie bietet den strukturellen und fachlichen Rahmen, Ressourcen und Bedarfe der Menschen in ihrer jeweiligen individuellen Lebenswelt gemäß des bio-psycho-sozialen Gesundheitsmodells wahrzunehmen und zu erfassen. Geriatrie umfasst dabei nicht nur den medizinischen Teil der Behandlung durch Ärzt\*innen (in der Regel Geriater\*innen), sondern weist als Besonderheit die Behandlung durch

das multiprofessionelle Team auf. Ziel ist es, den funktionellen Status und die Lebensqualität der Patient\*innen zu verbessern, seine bzw. ihre Autonomie, Selbstbefähigungspotenziale und Teilhabe zu fördern. Zum multiprofessionellen Team gehören Ärzt\*innen, Pflegefachpersonal, Physiotherapeut\*innen, Sozialarbeiter\*innen/Sozialpädagog\*innen, Ergotherapeut\*innen, Logopäd\*innen, (Neuro-)Psycholog\*innen, Mitarbeiter\*innen des Krankenhaussozialdienstes, Seelsorger\*innen und Ernährungsberater\*innen. Gemeinsam mit den Patient\*innen entwickelt das Team auf Basis der spezifischen Assessmentverfahren einen individuellen Behandlungs-, Therapie- und Versorgungsplan und evaluiert die erreichten Fortschritte in wöchentlichen Teambesprechungen. Wesentlich im Gesamtprozess ist die gleichberechtigte Einbeziehung der Patient\*innen als Regisseur\*innen ihrer eigenen Lebenswelt und -perspektive, des sozialen Umfelds und der vorstationär bzw. nachstationär unterstützenden Dienste.

### Entlassmanagement in der Geriatrie

Die Anforderungen an das Entlassmanagement in Krankenhäusern sind in § 39 Abs. 1a SGB V und analog für Rehabilitationskliniken in § 40 Abs. 2 SGB V festgeschrieben. Diese beinhalten den

Rechtsanspruch der Patient\*innen auf ein „ordnungsgemäßes Entlassmanagement“. Das bedeutet, dass Patient\*innen mit Unterstützungsbedarf über das Entlassmanagement zu informieren sowie deren schriftliche Einverständniserklärung dazu und zur Datenweiterleitung einzuholen sind und die im Einzelfall sachgerechte Anschlussversorgung zu organisieren ist. Das Entlassmanagement ist eine Organisationspflicht des Krankenhauses bzw. der Rehabilitationsklinik. Verantwortlich für die Umsetzung innerhalb der Organisation ist die jeweilige Geschäftsführung.

Ein standardisiertes Entlassmanagement beinhaltet neben der Möglichkeit zur Verordnung von beispielsweise Arzneimitteln, Heil- und Hilfsmitteln vor allem die Anpassung der internen und sektorenübergreifenden Prozesse, die Festlegung der Verantwortlichkeiten und die Sicherstellung der Umsetzung. Die nachstationäre Versorgung gilt es in Augenhöhe mit dem/der Patient\*in abzustimmen sowie mit den verschiedenen Akteur\*innen des Gesundheits- und Sozialwesens zu initiieren. Anerkannte Standards wie beispielsweise der Expertenstandard Entlassmanagement in der Pflege des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege, die Produkt- und Leistungsbeschreibung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG 2022) müssen dabei Berücksichtigung finden.

### Weiterbildungskonzept ZERCUR

Um all diesen Herausforderungen gerecht werden zu können, hat der Bundesverband Geriatrie bereits 2005 damit begonnen, ein spezielles Weiterbildungskonzept zu entwickeln: ZERCUR GERIATRIE®. Dazu gehören inzwischen der Basislehrgang, die Fachweiterbildungen „Pflege“ und „Therapeut\*innen“ sowie ein Weiterbildungskurs für Pflegehelfer\*innen (Abb.1).

Der Basislehrgang bildet das Kernstück des Weiterbildungskonzeptes. Seit seinem Start 2006 ist das professionsübergreifende Angebot bun-

### Info

Die Weiterbildung **Entlassmanagement in der Geriatrie** wird von vier Einrichtungen in Berlin, Borna und Hamburg in einem ersten Probelauf angeboten. Anmeldungen sind noch bis zum 31. Januar 2023 direkt bei den Anbietern möglich.

### Weitere Informationen unter:

www.dvsg.org  
Themen – Entlassmanagement – Weiterbildung Entlassmanagement in der Geriatrie

desweit ein fester Bestandteil geriatrischer Weiterbildung. Der Lehrgang vermittelt interdisziplinäre Grundlagen zu wichtigen geriatricspezifischen Themen, wobei der Teamgedanke im Mittelpunkt steht. Die Teilnehmer\*innen sollen für die Perspektiven der einzelnen Professionen sensibilisiert werden.

Als Angebot für examinierte Pflegefachkräfte wurde – in Kooperation mit dem Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf – die auf den Basislehrgang aufbauende Fachweiterbildung Pflege entwickelt. Die Qualifikation examinierter Pflegekräfte für die spezifischen Anforderungen in der Geriatrie ist Ziel der Weiterbildung. Angeboten werden Module zu verschiedensten pflegerischen Themen insbesondere in der Geriatrie. Die Fachweiterbildung wird derzeit überarbeitet und voraussichtlich ab 2024 in veränderter Form angeboten.

Analog zur ZERCUR GERIATRIE®-Fachweiterbildung Pflege ging 2017 die Fachweiterbildung für Therapeut\*innen an den Start. Zielgruppe sind hier Physio- und Ergotherapeut\*innen sowie Logopäd\*innen. Bei dieser Weiterbildung stehen ergänzend zur Vermittlung geriatricspezifischen Fachwissens vor allem Aspekte der Vernetzung der Therapiebereiche im Vordergrund.

Die seit 2019 angebotene Weiterbildung für Pflegehelfer\*innen wendet sich an pflegerische Hilfskräfte, die in der Geriatrie tätig sind oder überwiegend mit geriatrischen Patient\*innen arbeiten. Sie stützt die pflegerische Arbeit durch theoretisches Grundwissen, kombiniert praktische Übungen mit Aspekten der Selbsterfahrung und fördert den gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Im Jahr 2020 haben die DVSG e.V. und der Bundesverband Geriatrie e.V. damit begonnen, ein Weiterbildungscurriculum speziell für den Schwerpunkt Entlassmanagement in der Geriatrie zu erarbeiten. Im Januar 2022 starteten einige lizenzierte Bildungsanbieter\*innen mit einem Testlauf dieses Kurses. Zielgruppe dieser Weiterbildung sind Personen mit der Quali-

fikation Soziale Arbeit, aus der Funktionseinheit Sozialdienst, aus dem pflegerischen oder therapeutischen Bereich, Berufsgruppen, die in das Entlassmanagement einbezogen sind, oder aus ambulanten oder stationären Settings kommen, die an geriatrischen Themenfeldern interessiert sind (z.B. Pflegestützpunkten, kommunalen Einheiten). Dafür werden Module zu Themen wie rechtliche Rahmenbedingungen, anzuwendende Assessments sowie Aspekten des Case Managements und Care Managements angeboten. Die Einführung in die geriatrische Versorgungslandschaft, die Fähigkeiten zur Kommunikation zwischen allen am Entlassmanagement Beteiligten, sowie die Anforderungen der Digitalisierung zählen ebenfalls zu den Inhalten.

Zudem konnten aus den bereits bestehenden Fachweiterbildungen Module integriert werden, sodass diese zusammen mit Teilnehmer\*innen der anderen Fachdisziplinen Pflege und Therapie absolviert werden können. Teilnahmevoraussetzungen sind neben dem ZERCUR GERIATRIE®-Basislehrgang ein Studium in relevanter Studienrichtung (mindestens Bachelorabschluss beispielsweise Soziale Arbeit) oder eine erfolgreich absolvierte, mindestens dreijährige Ausbildung. Darüber hinaus müssen mindestens zwei Jahre Berufserfahrung im Umgang mit geriatrischen Patient\*innen nachgewiesen werden.

Ziele dieses Kursangebotes sind:

- die Überleitung geriatrischer Patient\*innen aus unterschiedlichen Behandlungssettings (Krankenhaus, Rehabilitation, ambulante Versorgung) in die nachgelagerte Versorgung zu optimieren
- das geriatrische Denken und Handeln anhand konkreter Fallbearbeitungen nachvollziehbarer darzustellen
- den in der Geriatrie tätigen Personen geriatricspezifisches Wissen zu vermitteln
- die mit dem digitalen Wandel verbundenen Herausforderungen zu thematisieren und gemeinsam mögliche Wege aufzuzeigen

Besonders im Fokus und gleichzeitig auch Grundlage für diesen Kurs ist die geriatritypische inter- und multidisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Professionen rund um und mit den geriatrischen Patient\*innen. Der Austausch von Personen mit verschiedenen Qualifikationen und Erfahrungen ist ein Qualitätsmerkmal der Weiterbildung. Die Multiprofessionalität der geriatrischen Berufspraxis ist damit auch in dem Kurs präsent.

■ *Michaela Brooksiek, Referentin Bundesverband Geriatrie e. V.,*  
© [michaela.brooksiek@bv-geriatrie.de](mailto:michaela.brooksiek@bv-geriatrie.de)

■ *Elke Cosanne, M. A., Geschäftsführerin der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e. V. (DVSG),*  
© [elke.cosanne@dvsg.org](mailto:elke.cosanne@dvsg.org)

■ *Sibylle Kraus, Mitglied des Gesamtvorstandes der DVSG,*  
© [sibylle.kraus@dvsg.org](mailto:sibylle.kraus@dvsg.org)

■ *Andrea Kuphal, LL. M., Beisitzerin im Vorstand des Bundesverbandes Geriatrie e. V.,*  
© [andrea.kuphal@bv-geriatrie.de](mailto:andrea.kuphal@bv-geriatrie.de)

## Literatur

Bundesverband Geriatrie (2018): **Bundesweites Geriatriekonzept.** Online verfügbar unter: [www.bv-geriatrie.de/images/pdf\\_word\\_dateien/politik\\_recht/BVG\\_Broschuere\\_Bundesweites\\_Geriatriekonzept\\_Web.pdf](http://www.bv-geriatrie.de/images/pdf_word_dateien/politik_recht/BVG_Broschuere_Bundesweites_Geriatriekonzept_Web.pdf) (11.10.2022)

Bundesverband Geriatrie; Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) (2021): **Weiterbildungscurriculum Entlassmanagement in der Geriatrie.** Berlin.

Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) (2022): **Entlassmanagement durch Soziale Arbeit in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken.** Berlin.

Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) (2019): **Produkt- und Leistungsbeschreibung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen.** Berlin.